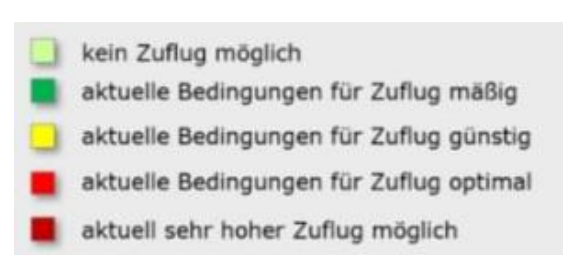
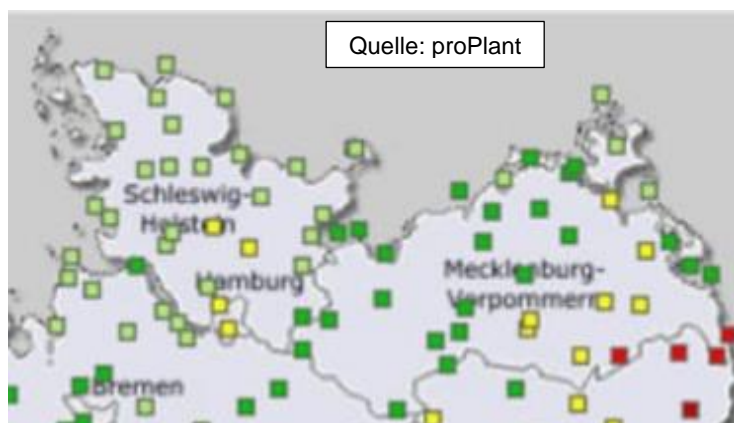
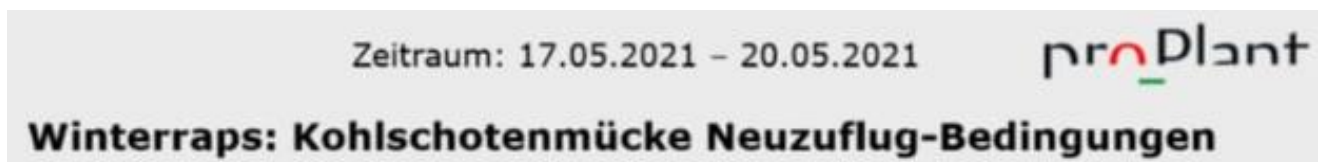


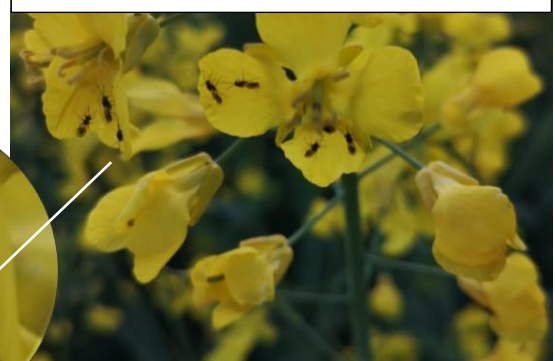
1. Aktuelles in den Kulturen
2. Behandlungen in der Triticale
3. Nachbereinigung von Ackerfuchsschwanz
4. Schädlinge im Getreide

1. Aktuelles in den Kulturen

Winterraps: Die fungizide Blütenbehandlung wurde schon durchgeführt, bzw. steht kurz vor ihrem Abschluss. Häufig wurden Anfragen bezüglich des Zuflugs der Kohlschotenmücken gestellt. Anhand der Prognose von proPlant und Kontrollen im Dienstgebiet bestand bisher kein Anlass für Aktionismus.



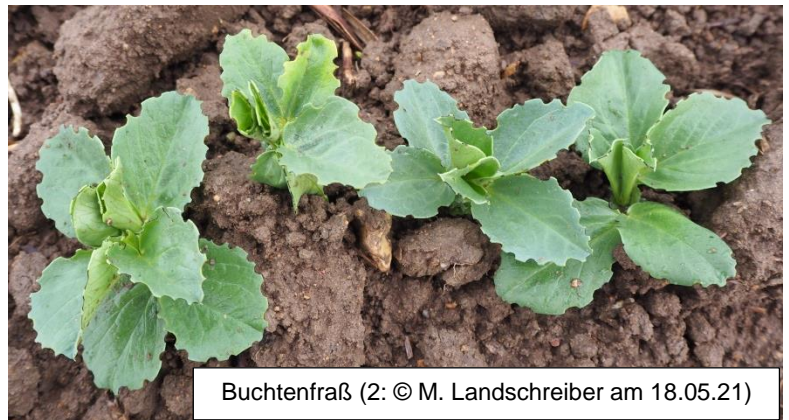
Schlupfwespen (1: © S. Hagen am 19.05.21)



Auch bei kühleren Temperaturen halten sich Schlupfwespen-Arten im blühenden Raps auf (Bild 1). In diesem Fall ist ein Pyrethroid-Einsatz mit Typ II-Pyrethroiden (z.B. Karate Zeon) kontraproduktiv, da die Schlupfwespen nicht geschont werden.

Larven parasitierende Schlupfwespen können wesentlich dazu beitragen, die Populationsdichten der Schädlinge, wie z.B. der Rapsglanzkäfer oder Kleiner Kohlflye im Winterraps auf geringerem Niveau zu halten. Routinemäßige Insektizidmaßnahmen müssen konsequent vermieden werden, da sie nicht nur das Potential der nützlichen Schädlingsfeinde dezimieren, sondern auch das Risiko von Insektizidresistenzen, aufgrund der Anwendungshäufigkeit der Pyrethroide, bei allen Rapsschädlingen deutlich erhöhen.

Ackerbohnen: Zurzeit werden in einigen Ackerbohnenbeständen vermehrt Blattrandkäfer festgestellt. Die Bedingungen für eine Eiablage und Larvenentwicklung sind dieses Jahr sehr günstig. Die auf den Boden abgelegten Eier werden mit den immer wieder auftretenden Niederschlägen gut in den Boden eingespült. Aufgrund der feuchten Bodenbedingungen haben, die sich entwickelnden Larven einen leichteren Weg zu den Knöllchenbakterien, als die letzten Jahre.



Die Bekämpfungsschwelle von 50% befallene Pflanzen mit Buchtenfraß (Bild 2) wird eigentlich fast immer deutlich überschritten. Es ist schwierig abzuschätzen, ob der Einsatz eines Pyrethroides (75 ml/ha Karate Zeon, 150 g/ha Lamdex Forte, 75 ml/ha Jaguar) gegen die Käfer, die negativen Effekte auf Nützlinge (z.B. Marienkäfer) überwiegt. Kontrollieren sie ihre Bestände weiterhin auf Blattläuse (s. WD Nr. 19 vom 11.05.21).

2. Behandlungen in der Triticale

Die Triticale-Bestände befinden sich überwiegend im Stadium 37 (Spitzen des Fahnenblatts). In frühen Beständen ist das Fahnenblatt schon voll entwickelt (ES 39). Für die Fungizidintensität ist neben der Anfälligkeit der Sorte auch die Frage der Nutzung entscheidend. Für Drusch-Triticale sollte eine intensivere Abschlussbehandlung zur Blüte eingeplant werden, um Fusarium (Tierfütterung) abzusichern. Momentan geht es vordergründig um die günstige Bekämpfung von Gelbrost. Dies kann mit einem Tebuconazol-haltigem Produkt, wie beispielsweise Orius durchgeführt werden. Bei GPS-Triticale dagegen, liegt der Fokus auf der Fahnenblattbehandlung, die auch gleichzeitig als Abschlussbehandlung fungiert. Mit dieser Maßnahme sollte auch später auftretender Braunrost-Befall abgesichert werden.

Trotz der vielen Regenereignisse trat *Septoria* bisher nicht in Erscheinung. Anders sieht es mit Gelbrost aus. Die Mehrzahl der angebauten Triticale-Sorten ist gelbrostanfällig und tritt hier und da, je nach Intensität der Vorbehandlung, jetzt vermehrt in Erscheinung.

Sorteneinstufung Krankheiten nach der Beschreibenden Sortenliste für Wintertriticale-Sorten:

Sorte (Beispiele)	Gelbrost	Braunrost	<i>Septoria</i>	Ährenfusarium
Lombardo	4	7	4	5
Lanetto	5	6	6	5
Ramdan	3	1	3	5
Ramos	5	1	3	5
KWS Aveo	7	3	5	4

Auch in der Triticale gilt, mit Ansteigen der Bodentemperaturen ist, je nach Standort, Vorfrucht und Düngung, mit einer kräftigen N-Nachmineralisierung zu rechnen. Die Höhe der Aufwandmenge gilt es an die Lageranfälligkeit der Sorte anzupassen (z. B. Lombardo Lager BSA-Note: 4).

Fungizidbehandlung + Wachstumsregler (ES 37/39)

- z. B. **0,5-0,7 l/ha Medax Top + 0,5-0,7 kg/ha Turbo**

Fungizid-Empfehlung ab ES 37/39

Drusch-Triticale (Abschlussbehandlung geplant)	0,6-1,0 l/ha Orius (Gewässerabstand 90% Abdriftminderung: 1 m, Randstreifen in m bei >2%: 10m)	Vorsicht: die Tebuconazol-haltigen Produkte Folicur/Balett/Crane/Limane, Fezan und Spector, haben keine Zulassung in Triticale
GPS-Triticale (längere Absicherung gegen Roste, speziell auch gegen Braunrost erforderlich, <u>keine</u> Abschlussbehandlung)	0,6-0,8 l/ha Elatus Era (Gewässerabstand 90% Abdriftminderung: 5 m, Randstreifen in m bei >2%: -)	stärkste Produkt gegen Braunrost, Aufwandmengenflexibilität durch Anwendungstermin (<u>Pack Elatus Plus Pro=Elatus Plus+Pecari 300 EC Prothioconazol</u> hat bei 90% Abdriftminderung keinen Gewässerabstand)
	1,2-1,5 l/ha Vastimo/Librax (Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 1 m; Randstreifen in m bei > 2 % Hangneigung: -)	enthält Fluxapyroxad und Metconazol;
	0,75 l/ha Orius + 0,75 l/ha Azoxystar SC/Azoshy u.a. (Gewässerabstand 90% Abdriftminderung: 1 m, Randstreifen in m bei >2%: 10m)	ist mehr Absicherung gewünscht, dann die Aufwandmengen auf 1,0 l/ha Orius + 0,8 l/ha Azoxystar SC/Azoshy erhöhen.

3. Nachbereinigung Ackerfuchsschwanz

Ackerfuchsschwanz in Getreidebeständen: Erste Ackerfuchsschwanz-Ähren beginnen mit der Blüte und überragen schon deutlich sichtbar die Getreidebestände. Betroffen sind vereinzelt auch Sommergetreide-Flächen, die witterungsbedingt vor der Aussaat nicht mehr mit Glyphosat („Falsches Saatbett“) behandelt werden konnten, sodass Ackerfuchsschwanzpflanzen wieder angewachsen sind. Diese haben mittlerweile eine beachtliche Größe erreicht (Bild 3: © Landschreiber am 18.05.21). Im Winterweizen werden neben Spritzfehlern wieder einmal die Grenzen der Nachbehandlung mit Atlantis-Produkten deutlich. Von einzelnen kleinen Nestern bis zum sogenannten „Flächenbrand“ ist alles erkennbar. Mit jeder Pflanze, deren Samen in den Boden gelangt, steigt der Bodensamenvorrat und bietet zusätzliches Potential für die nächsten Jahre.

Anfangsbefall (einzelne Pflanzen bzw. kleine Nester) sollte im Sinne der nachhaltigen Feldhygiene händisch beseitigt werden. Bei großflächigem Befall sollte der Mulcher zum Einsatz kommen.

Ein alleiniges Mulchen führt allerdings zu einem erneuten Austreiben der Pflanzen mit anschließender unterständiger Ährenbildung des Ackerfuchsschwanzes.

Deshalb sollte das erste Mulchen nicht zu tief erfolgen, da ein erneuter Mulchgang eine tiefere Einstellung erfordert. Rechtlich nicht zulässig, da durch die Indikation nicht abgedeckt, ist der vorherige Einsatz von Glyphosat. Gelangen größere Mengen Ackerfuchsschwanzsamen auf den Boden muss mit nachfolgendem Stoppelmanagement und ggf. veränderter Fruchtfolge reagiert werden.



4. Schädlinge im Getreide

Im Wintergetreide konnten die letzten Tage vermehrt Thripse in den Blattscheiden beobachtet werden (Bild 4). Erstaunlich ist das schon, da eher wärmeres Wetter von diesen Tieren bevorzugt wird. Festgestellt wurden sie beim Freilegen der einzelnen Blätter zur Feststellung des Entwicklungsstadiums. Eine Relation zu vorangegangenen Jahren kann nicht so richtig gezogen werden. Momentan hält sich der Schaden gering, da die Thripse nur an Blättern und Blattscheiden saugen. Den weitaus größeren Schaden verursachen die Thripse später in der Ähre, durch das Saugen an Fruchtknoten und Kornanlagen. Dies führt zur Taubährigkeit und verminderter Kornausbildung.

Die Bekämpfungsschwellen sind:

- bis ES 39: 3 Thripse/obere Blattscheide
- ES 49-65: 5-10 Thripse/obere Blattscheide bzw. Ähre
- ab ES 65: mehr als 20 Thripse bzw. Larven/Ähre

Zur Feststellung der Bekämpfungsschwelle sollte man mehrere Halme aufpulen und nicht nur Einzelhalme zur Bewertung zulassen. Ist irgendwann, aufgrund einer Überschreitung der Bekämpfungsschwelle, eine Behandlung mit zugelassenen Pyrethroiden (saugende Insekten oder Thripse) notwendig (vorzugsweise im Winterroggen), muss diese bei warmem Wetter erfolgen. Denn nur dann wandern die Thripse aktiv über die Pflanzenoberfläche und können Wirkstoff aufnehmen.

KWS Loft (4: © L. Krützmann am 14.05.21)



Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
B. Both	Plön, Ostholstein	Tel.: 04381 9009-941 Mobil: 01517 2015283	bboth@lksh.de
S. Hagen	RD-Eckernförde Ost	Tel.: 04331 9453-387 Mobil: 0151 52598324	shagen@lksh.de
N. Klein	Kiel, RD-Eckernförde West, NMS	Tel.: Mobil: 0170 9570413	nklein@lksh.de
A. Klindt	Schleswig-Flensburg	Tel.: 04331 9453-386 Mobil: 0160 90175063	asklindt@lksh.de
L. Krützmann	Herzogtum Lauenburg, Lübeck, Segeberg, Stormarn	Tel.: 0451 317020-27 Mobil: 0171 7652129	lkruetzmann@lksh.de
M. Landschreiber	Ansprechpartnerin Warndienst Region Ost	Tel.: 0451 317020-25 Mobil: 0175 5753446	mlandschreiber@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.